

Mitteldeutschland

Verden-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 269 Halle (S.), Donnerstag, 16. November 1939 Einzelpreis 10 Pf.

Türkische Wunschbilder zerstört

„Die Lüge im Kriege“

Von unserer Berliner Sektion

Die Moskauer „Brawda“ wendet sich entschieden gegen die planmäßige Irreführung der türkischen Öffentlichkeit durch das türkische Blatt „Tan“ / Die Versuche, Deutschland und die Sowjetunion zu veranzeln, schlagen fehl / Stümperhafter Lehrling der Londoner Lügenschule

Der Gebrauch der Lüge als einer Waffe ist nützlich in einem Lande, in dem die militärische Dienstpflicht nicht Gesetz ist, als in Staaten, in denen der männliche Teil der Nation zu Armee, Flotte oder Luftwaffe automatisch herangezogen wird. Mit dieser sachlichen Feststellung unterband der bekannte englische Parlamentarier Arthur Ponsonby sein im Jahre 1928 veröffentlichtes Büchlein „Die Lüge im Kriege“ (Halsbuch in War-Time).

In einem scharfen Artikel wendet sich die Moskauer „Brawda“ gegen die Äußerungen der bekannten türkischen Zeitung „Tan“ in Ankara, die in den letzten Wochen planmäßig irreführende Phantasieerzählungen in die Welt gesetzt hat und auf diese Weise die Stimmung der türkischen Öffentlichkeit im Sinne des mit England und Frankreich abgeschlossenen Weisheitspactes beeinflussen wollte.

gegenüber unaufrichtig sei. Ihnen haben sie aufgeteilt, China und die Mongolei wird vereinigt. Der Zeitung „Tan“ ist bekanntgeworden, daß eine chinesisch-mongolische Republik geplant sei und daß die Sowjetunion in deren Namen Japan den Frieden anbieten soll.

einen deutlich ausgesprochenen Wunsch hat: die Sowjetunion und Deutschland zu veranzeln, die Sowjetunion mit den Bölkern der Baltanbalkanlinie in Streit zu bringen, überhaupt mit allen, die nicht am Kriege auf Seiten der englisch-französischen Auftraggeber teilnehmen. Die türkische Zeitung ärgert sich förmlich darüber, daß die Sowjetunion neutral bleibt.

Man kann sich kein gründlicher verachtendes, heute wieder ganz besonders aktuelles Urteil über die Methoden der englischen Propaganda denken als diese Darstellung aus englischer Feder. Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, hier wäre er. Aber wer brauchte diesen Beweis noch? Die englische Völkervergottung übertrifft niemanden mehr, weil die Welt ihr schon seit langem auf den Fersen geblieben ist. Es lohnt sich nicht, sich noch damit zu beschäftigen, wenn nicht wieder einmal eine Häufung von alzu dummen und alzu albernen Lügen vorläge, die um der Wahrheit willen registriert und nichtiger gemacht werden müßten.

Als zum Beispiel die Sowjetarmee in der Westfront und in Weiskruand einrückte, verkündete der „Tan“ aller Welt, daß ein Zusammenstoß zwischen deutschen und sowjetrussischen Truppen bevorstehe und daß in Berlin eine „schreckliche Mordtat“ herrsche. Die allzu lebhaften Phantasie der türkischen Journalisten gautelte ihnen ein Wunschbild vor. Sie glauben selbst an das, was sie lebensschändlich wünschen, aber sie haben sich bloß blamiert. Vor kurzem teilte dann der „Tan“ mit, daß niemand anders als die Sowjetunion die Hauptrolle am Kriegstragende, den der „Tan“ selber erst kürzlich gekämpft hat, in Deutschland in einen erbitterten Kampf an der Westfront hineintrifft wollte. Dieser Lüge liegt der fromme Wunsch der türkischen Zeitung zugrunde, Deutschland auf die Sowjetunion zu heben.

Sperrballons trieben nach Norwegen

Kurzschluß in mehreren Orten / Schwere Unfall bei Entleerung eines Ballons

Dies, 16. November. Nach Meldungen des NTB aus Bergen und Stavanger sind in den letzten Tagen über der norwegischen Westküste drei Sperrballone landeunfähig getrieben worden. Durch Verstrickung ihrer nachfolgenden Stahltrassen mit elektrischen Leitungen verursachten sie in verschiedenen Ortschaften Kurzschlüsse. Soweit festgelegt werden konnte, handelt es sich um englische Sperrballons. Einer von ihnen war z. B. mit 2. 3. 6. Nr. 1339 gekennzeichnet. Wie schon in früheren Fällen, werden die Ballons von den örtlichen norwegischen Militärstellen von der Gasfüllung entleert und in Verwahrung genommen. Wie „Klionsposten“ dazu berichtet, ereignete sich bei der Entleerung eines Ballons eine Explosion. Mehrere Soldaten und der Fahrer des Autos, das den Ballon verlor, verletzt worden.

Britisches Kriegsschiff verbleibt rumänischen Dampfer

Flasburg, 16. November. Der rumänische Dampfer „Ditua“ wurde zwischen Empria und der Dardanellen von einem englischen Kriegsschiff angehalten und nach dem Kontrollhaften Hafts gebracht.

Stahlhaie im Mittelmeer

Unterseeboot und Meerestiefe / Kampf zwischen Abwehr- und Angriffswaffen

Wenn ein Unterseeboot zu Schwimmt, ist er nicht nur ein feindliches Gegenwehr, indem es taucht und einfach in der Tiefe verschwindet. So stellt man sich im allgemeinen einen Angriff vor. Einfach ab in die Tiefe! Wie aber, wenn keine Tiefe da ist?

Bei dieser Luft haben sich die U-Boote im Mittelmeer einfach — damals war es noch so — auf Grund gelegt und gemartet, bis die „Maballa“ vorbei war, wir futterten tief geht. In der Dagerboot mit man ganze 13 Meter Tiefe und selbst die „tiefe Sinne“ im Kanal, zwischen Rotterdam und London, bringt es nur auf 57. Das bedeutet für den Dauer immer schwieriger wird in diesen flachen Schichten, weil die Abwehrkräfte bis auf den Grund wirken.

Die „Brawda“ macht sich die Mühe, alle die Falschmeldungen des „Tan“ über die Sowjetunion mit genauer Angabe des Datums zu zitieren. „Nicht von einem eigenen Korrespondenten aus Moskau, sondern aus ihren eigenen Säugern in Ankara erzählt die Zeitung von der Aufteilung ganz Indiens zwischen der Sowjetunion und Deutschland. Sie hätten es friedlich aufgeteilt. Britisch-Indien an die Sowjetunion, Niederländisch-Indien an Deutschland. Aber keine eifrige Phantasie richtet den türkischen Märchen-erzähler zugrunde. Nach einer Woche erfährt man wieder aus der gleichen Quelle, daß Deutschland die Sowjetunion bürge und daß die Sowjetunion Deutschland

Da ist z. B. der plumpe Versuch des Heiterbürgs, eine „Mortfertigung“ für Englands Blockadekrieg gegen Kinder, Frauen und Greise zurechtzumachen. Mit dem echt britischen Augenwischsalb des Bierermannes schautet das amtliche britische Büro, während des vorigen Krieges habe England große Mengen von Miltz für Kinderernährung durch die Kontrolle in Deutschland habe man daraus Nitroglycerin, also einen hochwertigen Sprengstoff verfertigt und so die Miltz zur Herstellung von Munition benützt. — Hiermit verhält es sich so, wie mit der Lüge über die Briemarken der Gefangenen aus der Grenzlinie des Weißrusses. Die britische Grenzpropaganda arbeitete damals mit der Behauptung, daß sich nach Ablösung der Briemarken auf der so freigewordenen Stelle der Gefangenenbriefe grauhäutige Mitteilungen über fürstliche Willkürhandlungen der Gefangenen, über abgeschaltete Kinder, Frauen usw. gefunden hätten. In Wirklichkeit aber trugen die Gefangenenbriefe — überhaupt keine Briemarken. So ist auch im Weltkrieg niemals von den Engländern Miltz nach Deutschland von ihrer Kontrolle durchgegangen worden. Und damit ist die Heiterbürg von vornbereln als ganz infame Grenzlinie enttarnt.



Ein Tommy beim Bombentransport, aber nicht etwa an der Westfront, was dem französischen Feld zu bedeutend lieber gewesen wäre, sondern weit vom Schutz an der Küste Englands. Aber auch dies scheint ihm nicht sonderlich viel Spaß zu machen. Weltbild (K.)



Bücher für unsere Soldaten. Ein Meldegänger trägt die von der Heimat für unsere Soldaten gespendeten Bücher in die vorderste Linie. Die Bücherspenden lösen bei unseren Soldaten immer wieder große Freude aus. PK-Weltbild (K.)



Eine Planne voll Bratkartoffeln wird mit genießerischer Freude und viel Liebe zubereitet. Das Bild wurde bei einer Flakbatterie im Westen aufgenommen. Weltbild (K.)

Indische Aktion gegen England angekündigt

Telegramm der Kongreßpartei / Uebereinstimmung mit England unmöglich / Das achte Ministerium zurückgetreten

Amsterdam, 16. November. Wie „United Press“ aus London meldet, ist dort ein Telegramm des Führers der Indischen Kongreßpartei eingegangen, in dem dieser eine neue Aktion seiner Partei ankündigt. Es heißt darin, die Position der Kongreßpartei sei völlig klar. Es sei unmöglich, irgendeinen Vorschlag zu erörtern, der nicht auf folgenden Punkten basiere: Willige Abgrenzung der Ariensätze, Unabhängigkeit Indiens mit unmittelbarer Uebertragung der vollständigen Macht an das Volk und Uebereinstimmung in der Frage eines konstitutionellen Parlaments. Die Kongreßpartei könne nicht an der britischen Politik mitarbeiten. Das müsse notwendigerweise zu weiteren Folgen führen. Gandhi und die Kongreßpartei seien einig. Wenn England das nicht berücksichtige, müßte es zu einer Katastrophe führen.

Nach einer Meldung aus Schilling (Westen) ist nun auch das von der Kongreßpartei beherrschte Koalitionsministerium der nördlich von Salputra gelegenen Provinz Kham zurückgetreten. Es ist das achte indische Koalitionsministerium, das als Folge der Unübereinstimmung der Kongreßpartei mit den verhandlungslosen Erklärungen des britischen Vizekönigs über die Zukunft Indiens zurückgetreten ist.

Hollands das gleiche Beschl. bestimmt sein soll, wie den vor der englischen und französischen Arienserklärung unternommenen Beschlüssen verschiedener anderer Regierungen. Wenn das englische Dokument im Gegensatz zum französischen allgemeine gehalten sei, so könne man dies wohl so erklären, daß Frankreich das immer als getreuer Verbündeter dargestellt wurde, die Aufgabe zuziel, diesmal lauter zu schreiben und zu „beweisen“, daß es nicht erst an zweiter Stelle

zuzunehmen und von der gleichen kriegerischen Entschlossenheit beherzigt sei wie England.

Trüchte Gerichte

Das Amsterdamer „Nationale Dagblad“ wendet sich gegen eine Reihe von Verleumdungen und Gerüchten, die der Minister Wegena u. a. in die Presse warfen.

Ein britischer Zerstörer gesunken

Der Untergang des Kriegsschiffes / Stolzter Erfolg eines deutschen U-Bootes

Berlin, 15. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am 13. d. M. ist außer achtziger britischer Zerstörer keine besondere Ermittlung.

Die englische Admiralität gibt den Verlust eines Zerstörers bekannt, der auf eine deutsche Mine gelaufen sei. Der englische Zerstörer „Mitra“ (8800 Tonnenn) wurde durch eine Explosion versenkt. Einzig unterer U-Boot hat in den letzten Tagen 26 000 Tonnen versenkt und eine Preis eingebracht.

überall eine Deckung ausgebreitet hatte, in der die Matrosen schwimmen mußten. Alle Geretteten hatten unter der Rinde des Meeresschiffes schwer gelitten. Während die Verletzten ins Hospital gebracht wurden,

Probieren auch Sie es einmal mit besseren Cigaretten! **ATIKAH 5H**

brachte man die übrigen verläßtig in einer großen Halle unter, wo ihnen heiße Getränke und warme Decken gegeben wurden.

Die „Cameronia“ als U-Boots-Falle

Geschichte Larnung soll die britische Identität des Dampfers verbergen

New York, 15. November. Deutsche Freilegemelungen über bewaffnete britische und französische Handelschiffe finden in den Vereinigten Staaten aufmerksame Beobachtung.

Das neueste Beispiel hinterlistiger britischer Methoden liefert der britische Dampfer „Cameronia“, der mit 33 Fahrgästen, darunter 24 Amerikanern, aus England kommend, in New York eintraf. Der mit einem dreißigjährigen und einem sechszehnjährigen Gesellschafter besetzte Dampfer, der auf seiner letzten Reise noch kreisfahrtauglich war, hatte diesmal ein neues Kar-

benfisch angelegt: Aufbauten grau, Schiffsfahle leberbraun und Bug schwarz. Der „Cameronia“ wurde auf eine Mannschafsmaschine bei der Ankunft, daß die Larnung geändert wurde, um die britische Identität des Schiffes zu verbergen. Die neue Larnung löste die U-Boote an die Oberfläche, um festzustellen, ob die „Cameronia“ neutral sei oder nicht, und dann, in erlöste das Mannschafsmaschine wirklich, können wir dem U-Boot Saures geben.“

Schiffe streifen auf ein Brud

Nach einer United Press-Meldung aus London sind während der letzten drei Tage an der britischen Küste an ein und derselben Stelle drei Schiffe dadurch gekentert, daß sie auf ein unter der Wasseroberfläche befindliches Wrack trafen. Bei dem ersten Schiff handelt es sich um die „Trubra“, deren Besatzungsmitglieder gerettet wurden. Am Sonntagabend sind dann noch zwei weitere in der Westküste nach vorgenannte Schiffe ebenfalls an dieser Stelle gekentert. Auch in diesen Fällen konnten die Besatzungsmitglieder — in dem einen Fall 18 — in dem anderen 23 Mann — an Land gebracht werden.

Duce-Ansprache an die Studenten

„Stellt das Schwert neben das Buch“
Rom, 15. November. Zum Beginn des neuen akademischen Jahres fand am Mittwoch in Rom eine Kundgebung statt. Die Studenten strömten auf die Piazza Venezia, wo sich eine unübersehbare Menschenmenge eingefunden hatte. Auf italienische Sprache erließen Mussolini auf dem historischen Balkon und sagte: „Ich danke euch, Kameraden der Studentenchaft Roms, für euren begeisterten Gruß. Ja die Universitätsstadt ihre Studenten wieder aufzusehen hat, steht mit voller Ueberzeugung und Ehrlichkeit an der Arbeit; aber stellt nach sachlichem Brauch und aus Gründen der Vorfahrt dem Buch — und zwar wohl sichtbar — auch das Gewehr zur Seite. Der Friede des sachlichen Studiums ist kein mehrerer, sondern ein bewaffneter Friede.“

Die Gerichte in der Schweiz

Generalkommissar fordert Zurückhaltung
Berlin, 16. November. Die „Neue Zürcher Zeitung“ bringt ein Interview mit dem Reichsminister der Schweizerischen Armee, General Guisan. Auf die Frage, ob sich die Schweizer Rücküberlieferung wohl genügend Rechenschaft über den Ernst der Situation. führte General Guisan u. a. aus: „Sagen Sie Ihren Eltern, daß wir nur so lange für neutral gehalten werden, als wir neutral verhalten. Es wird im nächsten Jahre ein Gleichgewicht und ein Vorkommen. Darum muß sich die Rücküberlieferung in ihrem Meinungsstand, in der Beurteilung von Sympathien oder Antipathien viel mehr Zurückhaltung aufweisen.“

Am Mittwochvormittag um 11.50 Uhr wurde im Gebiet von Velle Alteslager gegeben, der eine halbe Stunde dauerte.

Professorenstreik gegen den Krieg in Bombay

Moskau, 16. November. Wie aus Bombay gemeldet wird, wurde dort auf einer Massenversammlung, an der 90 000 Arbeiter teilnahmen, ein einstimmiger Professorenstreik gegen den Krieg beschlossen, in den England Indien gegen seinen Willen hineinziehen will.

Empfang bei Ribbentrop

Die Vertreter Belgiens und Hollands
Berlin, 15. Nov. Reichsaussenminister von Ribbentrop empfing den belgischen Votschafter und den holländischen Gesandten. Er teilte den Vertretern Belgiens und Hollands im Namen des Führers mit, daß nach der letzten Ablehnung des Friedensvertrages des letzten Königs und der Abgrenzung der Niederlande durch die englische und französische Regierung auch die deutsche Reichsregierung die Vorschläge damit als erledigt ansieht.

Nom, 15. November. Die französisch-englische Abmachung

Die Antwort König Georges befrähtigt, wie der Londoner Vertreter des gleichen Matzes betont, daß der Initiative Belgiens und

den italienischen Unterseebooten suchen sich in Netzdrahlen zu überbieten. Wenn natürlich, ist es kein Mittelmeer, sondern ein großes, möglich abfallendes Tiefen und seinen zahllosen Schlupfwinkeln das ideale Kampfgebiet für die stabilen Boie. Soeben hat das Unterseeboot „Luiza“ seine Probefahrt im Golf von Tarento beenden, indem es spielend fünf Ziele von 107 Metern tiefe in 10 Minuten es ihm gleich, und Italien behof bei Kriegsausbruch die größte Zahl von Tauchbooten, weit über hundert. Sie waren mit ihren bisshemellen Wandern der Clou bei allen Flottenparaden der letzten Jahre.

Es hundert Meter Tiefe ist man vor Wasserbomben höher — bis in dem ewigen Kampf zwischen Angriff und Abwehrmassen auch diese verbessert sein werden. Aber dann können wohl auch die Tauchboote wieder tiefer gehen, ohne das sie von dem ungeheuren Wasserdruck, wie man sich das früher vorstellte, zerquetscht werden. Das vermeintliche „Gewicht der Wasserfülle“ muß irgendeine Bewegung nach unten sein, wie sich über überzeugen kann, wenn er ein rohes Ei ins Wasser hinabläßt.

Nun ein Blick auf die Mittelmeerkarte: wach ein Gegenpaar zur Nordsee! Die nördliche Adria ausgenommen, ist fast überall ein sofortiges Wertauchen in sichere Tiefen möglich. Um die Mittelmeerfestungen Korfu, Sardinien und Sizilien liegen geradezu mehrerlei gestaffelte Kampfgelände, zwischen Malta und Sardinien haben wir ein tausend Meter tiefes Loch, das Inlegetwirl im Neapolitaner Meer mit seinen Flach- und Steilküsten genügt den verschiedensten Ansprüchen und auch das Schwarze Meer mit seinen tiefen Schlupfwinkeln, von 100 bis 2000 Meter Tiefe.

Ueber den italienischen Wiedlungen von den richtigen Schiffschiffen, die Italien gegenwärtig von Stapel läßt, sollte man die Tauchboote nicht übersehen. Sie würden in einem Mittelmeerkrieg wahrscheinlich die entscheidende Rolle übernehmen.

Der Beginn der neuen japanisch-amerikanischen Konferenz ist für Ende November in Aussicht genommen.

Don Chamberlain und Sandjo Charzil — die Weltpolizisten



Schmied: Köder

Der Beginn der neuen japanisch-amerikanischen Konferenz ist für Ende November in Aussicht genommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a scanning artifact.

Was soll ich werden?

Jeha Leitfaden für die Berufswahl

Zur geeigneten Berufsauffälligkeit... "Was soll ich werden?" gibt die Richtschnur...

- 1. Am Beruf heult der Deutsche seinen Volk...
2. Der Beruf erfüllt das ganze Leben...
3. Berufswahl ist keine Modefrage...
4. Grundlage der Berufswahl ist die persönliche Eignung...
5. Wählst entscheiden sich für die Berufe...
6. Die Berufswahl ist überall Ausbildung und Mühsale...
7. Von der Stadt zum Land führt der Weg...
8. Der Weg in den Beruf führt über den Berufsberater...
9. Die Berufswahl ist freiwillig...
10. Fleiß und Ausdauer im richtigen Beruf...

Die erste deutsche Frau mit dem Doktorhut

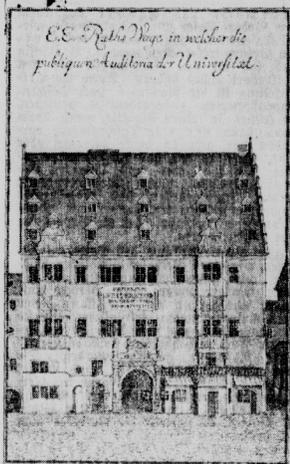
Das Lebenswert der „Dresdener Doktorin“ ist eng mit unserer Heimat verknüpft

Als an jenem denkwürdigen Tag des Jahres 1794 mit Erlaubnis Friedrichs des Großen die Dorothea Christiane Erxleben geborene Leporin aus Dueslinburg in der Friedrichs-Universität zu Halle unter dem Namen Dr. Johannes Juncker zum Doktor der Medizin promovierte, forschte die ganze

haben. Mit der nachfühlenden Seele einer empfindlichen Frau und mit einem einschlägigen Wissen (die Verfasserin ist Apothekerstochter) zeichnet sie in Hand aller verfügbaren Quellen den Lebensweg der Dorothea Erxleben auf.

lungen, die man mit innerer Anteilnahme von Anfang bis Ende verfolgt.

Die Tatsache, daß die „Dresdener Doktorin“ ganz ein Kind unserer mitteldeutschen Heimat ist und daß ihr Schicksal in engem Zusammenhang mit Halle und Umgebung verknüpft ist, macht uns das Buch um so wert-



Die Friedrichs-Universität zu Halle



Dr. Dorothea Christiane Erxleben

Wieder aus dem abgezeichneten Buch entnommen

voller. 61 Abbildungen ergänzen es, und unter ihnen ist nicht nur das Bild der Erxleben selbst, sondern auch ihres hohen Gönnerin, Hedwig Maria Elisabeth, Herzogin von Holstein-Gottorp, des Dr. Johannes Juncker, Professor und Dekan der medizinischen Fakultät zu Halle, ein Bild der Friedrichs-Universität, Marias Beyer, das Doktordiplom der Frau Dr. Erxleben und schließlich das Titelblatt ihrer ins Deutsche übertragenen bedeutungsvollen Doktorarbeit zu finden. Man wünscht das Buch, das das Lobbild dieser tapferen Frau und Mutter zeigt, in jedes deutsche Haus.

Berthold Eichhorn.

Ein folgenschwerer Sturz

Am 14. November gegen 10 Uhr wurde der Häufige Klausur in seinem Schloßgarten in der Nähe des im Nordosten der Stadt gelegenen Naturwaldes „Sauselmit“ mit einem Handstich tot aufgefunden. Er, der des Sturzes in seinen Garten mit einer Wollschere beherrschte, hat, wie glaubhafte Aussagen bezeugen, auf einer ausgetretenen Stein-Treppe mit ansehnlicher Höhe wieder gestürzt. Bei diesem Sturz hat sich die in der Hand des B. befindliche Wollschere entzündet, das Gesicht und führte den sofortigen Tod herbei.

Freier Verkauf unterlag

Der Oberbürgermeister weist heute in einer Bekanntmachung darauf hin, daß einige bisher bezugsfreie Waren nur noch auf Fleißschleifertarife oder Besuchsheim bezogen werden können. Hierunter fallen z. B. Karantäne, Karottensalz usw. Der freie Verkauf dieser Spirituosen ist unterlag.

Mitgabe von Kakaopulver. Der Oberbürgermeister veröffentlicht eine Bekanntmachung betr. Mitgabe von Kakaopulver an Kinder.

Steuerzahlung. In der heutigen Ausgabe veröffentlicht der Oberbürgermeister eine Mitteilung zur Zahlung gemeindlicher Steuern.

Die große W.D.M.-Veranstaltung am 23. November, über die wir gestern ausführlich berichteten, verläuft schon jetzt einen großen Erfolg. Sie wird, wie alle von der Kreisleitung außer an den üblichen Vormittagsstunden auch in der Nacht bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet. Auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters wird hingewiesen.

Klimisch-Anstellung. Im möglichst vielen Volksgenossen die Ausstellung im Moritzburg-Palast zugänglich zu machen, ist die Ausstellung außer an den üblichen Vormittagsstunden auch in der Nacht bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet. Auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters wird hingewiesen.

Gn. Anna W. leiner, Seidlichstraße 1, begehrt heute in guter Gesundheit ihren 75. Geburtstag. Sie ist Witwinderbin der W.S.-Krause in unserer Stadt.

wissenschaftliche Welt auf. Es war zum erstenmal, daß eine Frau in Deutschland dem Doktorhut geschmückt als Prezentin ausdrücklich anerkannt wurde. Das Leben dieser einseitigen Frau wird uns nun in einem Buch „Die Dresdener Doktorin“ von Emma Krause-Kumpf geschildert (Verlag von Dale & Koehler, Leipzig; 16 Seiten 4.80 M.). Es ist das große Verdienst der Verfasserin, das Schicksal der ersten deutschen Prezentin der Wissenschaft entrollen zu

Die alte Dame war schon ein bißchen komisch

Drei Betrüger nutzten jahrelang die Marotte einer hallischen Witwe aus

Als vor zehn Jahren der jetzt 84-jährige Hermann Thome aus Halle Gelegenheit hatte, einer seiner Nachbarnschaft wohnenden alten Dame ritterlich zur Seite zu stehen und sie über nach Hause zu bringen, da ahnte er vielleicht noch gar nicht, welche eine erhabene Verdienste das für ihn werden würde. Die alte Dame erwies sich dankbar zog den jüngeren Mann, den sie wie einen Sohn behandelte, auf sich heran und plauderte vor allen Dingen mit ihm gern von dem, was ihr besonders an Herzen lag, der guten, alten Kaiserzeit. Dabei mag ihm der Gedanke gekommen sein, diese Marotte der geistig nicht mehr ganz klaren Dame für sich auszunutzen. Also wurde er ansehnlich Mitglied eines Vereins der Kaiserzeiten und plante ihr, doch für seine bestehenden Verhältnisse, doch der Monatsbeitrag von 10 Mark sehr hoch wäre. Sie handelte ihm daraufhin jeden Monat 10 Mark dafür aus. Sie selber allerdings wollte mit ihrer Begüterung aus bestimmten Gründen lieber im Dörfer bleiben. So besaß D. denn einige Jahre lang diese Zulags-Rente für seinen Abend-Ausgang.

Schicks. Insepelam bekam D. binnen sieben Jahren gegen 2000 Mark. Damit die Sache auch einen vorzetteligen Anstrich erlangte, gab D. ihr selbstgefertigte Wittribriefe, die er mit dem Namen eines Herrn von E. oder von W. möglichst untelephonisch unterzeichnet hatte. Witziger ließ er das Werk, besonders auch das von der Bank, durch verschiedene Boten holen.

Als am 17. Oktober vorigen Jahres D. wieder mal in der Anstalt war und sein Geld schneller zu Ende ging als sein Durst, da meinte er sich an einen seiner Bekannten, den 84-jährigen Klaus R., der Witte zu dir 20 Mark verdienen? Dann hole ich mich mal 40 Mark ab. Ich gebe dir einen Zettel mit. D. schrieb den Zettel und Klaus las: „Hochverehrte angedigte Frau! Bitte dem Arbeiter 40 Mark auszuhandeln, von G.“ Da wurde Klaus, daß das keine Forderung des D. sein könne, aber D. bestieg seine Ansehlichkeit dadurch, daß er ihn telephonisch anmeldete. Klaus ging, redete intrusionsgemäß die alte Dame möglichst viel mit „anständige Frau“, verließ den Dörfer-Dorff und erhielt 40 Mark halb bar, halb Anzeihen, den er sich sofort auf der Bank auszahlen ließ. Er hielt keine verdientes 20 Mark ein und überbrachte die anderen dem D. Dies Geld wurde an demselben Abend noch vertriehen, und dabei war D. in leidenschaft, das Geheimnis seiner Geldquelle auszuplaudern. Als Dritter war dabei noch der Freund des Klaus, der 84-jährige Otto E., zugegen.

Von nun an begannen Klaus und Otto die ein „bißchen komisch“ alte Dame in demselben Stille wie Hermann D. auf eigene Faust zu schlöpfen. Natürlich fertigten auch

sie entsprechende Briefe mit den Unterschriften von E. oder von W. an. Sie übertraben aber die Blünderung bemerkten, daß sie jeden zweiten oder dritten Tag irgend eine Forderung stellten. In etwas mehr als einem Monat hatten sie gemeinsam 600 Mark heraus. Das war neben den Ausgaben an S. für die alte Dame hoch an viel. Sie wollte nichts mehr geben. Otto E. oder wintke ihr mit dem Zauselhaft: Sie hätte doch mal in eine haarschneidende Kneuerung gehen, sie wisse ja wohl, was ihr postieren könne.

Den zuletzt angehenden Scheit über 50 Mark ließ die alte Dame aber doch überren. Sie war nämlich inzwischen von einem vierten jungen Mann aufgefährt worden. Diesen, dem einzigen, der wirklich von allen in der Art war, D. hatte nämlich ein ganz gutes Auskommen - schickte Klaus großmütig an der alten Dame, er solle sich 20 Mark bei ihr holen. Er ging auch hin, erzählte ihr etwas von seinem fortwährenden Vater war, der im Buchhandel sähe, und bekam Geld. Zwei Wochen später ging dieser 84-jährige nochmals hin, aber jetzt bestellte er ihr den ganzen Schwindel.

Diese vier Mann waren jetzt vor der II. Strafkammer anklagt. Gegen den letzten wurde das Verfahren auf Grund des Straffreiheits-Gesetzes einstellt. Gegen Hermann Thome aber wurde erkannt wegen fortgesetzten Diebstahl-Vertrages in Tateinheit mit gewinnfährlicher Urkundenfälschung und Erpressung auf 3 Jahre 9 Monate Zuchthaus, 300 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust; gegen Klaus R. wegen mehrerer gewinnfährlicher Urkundenfälschungen mit fortgesetztem Diebstahlvertrage auf 2 Jahre 3 Monate Gefängnis und gegen Otto E. auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis wegen fortgesetzten Betruges in Tateinheit mit fortgesetzter gewinnfährlicher Urkundenfälschung und Erpressung. Allen dreien wurde ihre Polizei- und Unterfuchtschaft angedroht.

Dr. Oetker'stärke-Pulver
Gustlin
33 Pfg.

Das gute Kinder-Nährmittel
Gustlin
reiner Maisstärke-Pulver
Dr. August Oetker, Bielefeld

bekommen Sie zur Zeit auf die mit einem bezeichneten 4 Abhandelt der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren und zwar innerhalb 4 Wochen für jedes Kind 2 Päckchen. Verlangen Sie das Rezeptblatt für Säuglings- und Kleinkinder-Ernährung von

